

Friedensgebet vom 24. Juni 2020

Vorbereitet von Pfarrer Thomas Schäfer

Begrüßung

Mit dem monatlichen Friedensgebet vertrauen wir uns, unser Anliegen dem dreifaltigen Gott an, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Es bleibt wichtig sich einige Augenblicke Zeit zu nehmen und Gedanken und Bitten um den Frieden Raum zu geben; es ist nach wie vor nötig, Kraft zu schöpfen, um selber Frieden zu leben.

Denn: **Sehnsucht nach Frieden**

Die Sehnsucht nach Frieden ist die älteste und wesentlichste einer Menschheit, die ständig heimgesucht wird von schrecklichen Kriegen, in der jedes Leben so oft in heftige Konflikte gerät.

Die Sehnsucht nach Frieden füllt uns so aus, weil Du Vater, uns nach deinem Bild und dadurch für den Frieden unverletzlicher Liebe geschaffen hast, für den erhabenen Frieden ungestörter Harmonie.

Es genügt uns nicht, dieses Sehnen zu stellen, es bezaubert uns, und du allein, der du den Frieden geschaffen hast, kannst ihn verwirklichen, kannst unser ganzes Leben zu ihm führen und ihn in uns zur Blüte bringen.

Du erstickst diese Sehnsucht in uns nie, du machst uns fähig, Konflikte, Verwirrung, innere und äußere Zwickigkeiten zu überwinden, und über alle Leidenschaft hinweg den Frieden zu erobern durch umfassendere Liebe.

Jean Galot, SJ

In den vergangenen Tagen und Wochen haben wir von Unfrieden und Gewalt gehört, sie gesehen – in den Medien, in unserem persönlichen Umfeld. Manchmal ist es eine Kleinigkeit – der falsche Ton, eine unbedachte Äußerung, eine vorschnelle Reaktion, die große Auswirkung hat: explosive Schuldvorwürfe, Zerstörung von Gegenständen, Beziehungen, Leben.

Immer wieder schaukelt sich eine unheilvolle Situation hoch. Das eine Wort ergibt das andere, der eine Schlag ergibt den anderen. Einen solchen Kreislauf im persönlichen Umfeld zu unterbrechen ist nicht leicht. Es bedarf Friedenswillen und Friedensmut, um den ersten Schritt zu wagen.

Lied Gotteslob 481, 1 + 5 + 6

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.
5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen, wo sie unter Tränen sä'n. Erbarm dich, Herr.
6. Lass uns deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft suchen, was den Frieden schafft. Erbarm dich, Herr.

T: 1,6. U. 7. Str.: Christian David [1728] 1741, 2., 4. U. 5. Str.: Christian Gottlob Barth 1827 und 3. Str.: Johann Christian Nehring 1704/Otto Riethmüller 1932 (Zusammenstellung) / AÖL [1970] 1973, M: Böhmen vor 1467/ Nürnberg 1556

Um Frieden und Gerechtigkeit zu erreichen, können Menschen nicht stumm bleiben. Sie müssen mit ihrem Gegenüber ins Gespräch kommen. Es kostet Überwindung, den eigenen Anteil an einer verfahrenen Situation ins Wort zu bringen. Es kann sich lohnen für einen Versöhnungsweg.

So wie es in persönlichen Bezügen wichtig ist den Mund aufzumachen und Frieden und Versöhnung ins Spiel zu bringen, so ist es auch in größeren Zusammenhängen wichtig den Mund aufzumachen und Gerechtigkeit anzumahnen, für Frieden einzutreten.

Oft sind es einzelne, die den Mund aufmachen und eine ungerechte Situation anprangern, den Unterdrückten und Wehrlosen eine Stimme geben. Manchmal entwickelt sich daraus eine Bewegung, die eine Stadt, ein Land, die ganze Welt erfasst. Das kommt den Mächtigen, den Recht- und Gerechtigkeitsverletzern ungeliegt. Sie versuchen mit allen Mitteln Menschen mundtot zu machen.

Es gibt genügend Beispiele, dass bekannte wie unbekannte Menschen sich nicht abschrecken lassen, weiter den Mund aufmachen, Ungerechtes zum Himmel schreien. Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Nelson Mandela zählen in den letzten Jahrzehnten genauso dazu wie vor 2000 Jahren Johannes der Täufer, dessen Geburt heute, am 24.06, gedacht wird.

Johannes ist mit Jesus von Nazareth verwandt, familiär wie geistig. Beide rufen zur Umkehr auf, beide benennen Unrecht, beide treten unerschrocken auf, auch gegenüber den Führenden und Herrschenden ihrer Zeit. Das hat beide ihr Leben, Johannes den Kopf gekostet – aber beide konnten nicht anders, als den Mund für Frieden und Gerechtigkeit aufzumachen, als Gott und seinen Willen zur Geltung zu bringen.

Lied Gotteslob 458

1. Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt. Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.
2. Selig seid ihr, wenn lieben lernt. Selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt.
3. Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt. Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.
4. Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht. Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.

T: Friedrich Karl Barth, Peter Horst 1979, M: Peter Janssens 1979

Johannes der Täufer kann uns heute Vorbild sein, den Mund aufzumachen: da, wo es nötig ist gegen alle Lüge für die Wahrheit, besonders die des Evangeliums, einzustehen; da, wo es wichtig ist gegen alle Ungeister und Zeitgeister die Stimme zu erheben und dem Heiligen Geist Verhör zu verschaffen; da, wo es gilt in allen festgefahrenen Strukturen und Beziehungen zur Umkehr aufzurufen.

Letztlich gilt es immer wieder den Mund für Frieden und Gerechtigkeit aufzumachen, damit dies in unserem Leben, für diese Welt nicht Traum bleibt, sondern immer mehr Wirklichkeit wird.

Gebet Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Gebet Gott, jeden Tag lässt du werden,

dass er uns erfreue, ermutige und tröste. Zeige uns heute, wie nahe du uns bist. Nimm von uns Trägheit und Verzagtheit und locke uns, neugierig und offen auf andere Menschen zuzugehen.

Spitze unsere Ohren, die Worte der anderen zu hören, ihren Jubel und ihr Seufzen, ihre Fragen und Klagen. Stärke unsere Augen, die Schönheit deiner Welt zu sehen und in uns zu bewahren und auch die Zerstörungen wahrzunehmen.

Dränge uns, in der Heiligen Schrift uns ein Zuhause zu suchen. Lass uns aus ihr erspüren, wie deine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit das Miteinander bereichern in der Gemeinschaft mit Menschen, die uns lieb sind, und mit denen, die uns fremd und sogar zuwider sind.

Jede Nacht läßt du werden, auf dass wir Ruhe finden und neue Kraft und nicht nur in Arbeit und Leistung unser Glück suchen. Nimm Angst, Hass und Gleichgültigkeit aus unserem Herzen und Köpfen, damit wir deiner Welt Zuversicht, Liebe und Hoffnung schenken.

Gott, lehre uns, mit den Menschen aller Konfessionen und Religionen, aller Nationen und Kulturen friedlich zusammenleben und für sie einzutreten – um Jesu willen. Amen.

Lied Gotteslob 451, 1 + 3

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wir gesegnet sein.
2. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

T u. M: Dieter Trautwein 1978

Segen

Der Gott des Friedens stärke und begleite uns, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.